

Prof, Dr. Franz-Josef Jakobi

Münster , September 2011

Vorschlag für einen Ratsbeschluss „Münster als Stadt der ‚Dialoge zum Frieden‘ weiter profilieren“

Der Hauptausschuss hat mit Beschluss vom 09.06.2010 (V/0234/2010) einen „Arbeitskreis Friedenskultur“ eingerichtet und ihn, unter Bezugnahme auf den Interfraktionellen Antrag „Münster als Stadt des Friedens weiter profilieren“ (A-R/0023/2008) u.a. beauftragt,

- einen Bericht über die bisherigen Aktivitäten der Stadt und zivilgesellschaftlicher Organisationen und Gruppen/Initiativen zu diesem Anliegen zu erstellen;
- kommunalpolitische Handlungsansätze (Empfehlungen) für eine weitere Profilschärfung Münsters als Stadt des Friedens (Frieden als Querschnittsaufgabe) zu erarbeiten und dabei auch Möglichkeiten aufzuzeigen, die betreffenden Aktivitäten unterschiedlicher Institutionen und Gruppen sichtbar zu machen;
- Koordinations- und Beratungsbedarfe für die künftige Friedensarbeit, alternative organisatorische Rahmen und ggf. Ressourcenbedarf für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu benennen.

Auf der Grundlage der von den beteiligten Institutionen und Personen eingebrachten Informationen wird zunächst die gewünschte Übersicht über die bisherigen Aktivitäten (s. Anlagen 1 - 3) vorgelegt.

Die darin aufgelisteten Programmsequenzen und Veranstaltungen lassen sich drei Ebenen zuordnen und haben unterschiedliche Zielrichtungen und Reichweiten:

1. Der alle zwei Jahre von der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe in Münster verliehene ‚Westfälische Friedenspreis‘ (Preisträger s. Anlage 1) wird – vor allen nach der Preisverleihung an den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan und den Dirigenten Daniel Barenboim und sein West-Eastern-Divian-Orchestra – überregional und international wahrgenommen und hat eine hohe Medienaufmerksamkeit erreicht. Der Preisverleihung waren seit 2008 Veranstaltungen der Sequenz ‚Dialoge zum Frieden‘ zugeordnet, die thematisch auf das Profil und die Arbeitsschwerpunkte der Preisträger ausgerichtet waren (s. Anlage 2).
2. Das im Rahmen der Allianz für Wissenschaft/AK „Westfälischer Frieden“ entstandene und seit 2004 in jährliche Veranstaltungsprogramme umgesetzte Konzept „1648 – Dialoge zum Frieden“ wird mit besonders

qualifizierten externen Partnern realisiert (zu den jährlichen Veranstaltungssequenzen s. Anlage 2) und richtet sich mit seinen Veranstaltungsformaten und Themenschwerpunkten außer an die Stadtöffentlichkeit auch an die Hochschulen und Bildungsinstitutionen in der Stadt und an einen überregionalen Interessentenkreis. Inhaltlich ist es stringent auf den Problemhorizont „Friedenssicherung, Krisenprävention und Konfliktlösung durch Verhandlung und Vermittlung“ ausgerichtet; vor allem für die Jahre zwischen den Preisverleihungen soll dadurch die Stadt unter Berufung auf die Verhandlungen zur Beendigung des Dreißigjährigen Krieges als Ort des Handelns, der Mediation und der „Dialoge zum Frieden“ profiliert werden.

3. Die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten unterschiedlichster Institutionen, Gruppen und Foren in der Stadt zum Problemhorizont „Frieden als Aufgabe“ (Nachweise im Einzelnen s. Anlage 3) werden weitgehend in Eigenregie und mit Eigenmitteln realisiert und richten sich vorrangig an die Stadtöffentlichkeit und jeweils andere spezielle Adressatenkreise.

Der AK hat sich in 9 Plenums-Sitzungen mit intensiven Beratungen und durch zahlreiche vorbereitende und begleitende Besprechungen seit Juni 2010 bemüht, für die anderen Bereiche der ihm gestellten Aufgabe Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Als Ergebnis ist festzuhalten: Es ist zu empfehlen, die durch die verschiedenen Akteure und Initiativen bislang erfolgten Bemühungen um die Profilierung Münsters im Sinne des o.a. Ratsauftrags koordiniert fortzuführen und in ein Gesamtkonzept einzubringen. Dabei sollten folgende Grundsätze gelten:

- oberstes Ziel ist die nachhaltige Profilierung Münsters als Stadt der „Dialoge zum Frieden“;
- sich steigende Identifikationswerte nach innen und nach außen durch Kontinuitätslinien in den Veranstaltungsprogrammen über mehrere Jahre sind anzustreben;
- Kooperationsmöglichkeiten über die verschiedenen Ebenen und die grundsätzliche Offenheit der Programme für die Beteiligung Interessierter – unter Einhaltung entsprechender Qualitätskriterien – sind zu gewährleisten.

Die Koordination der Veranstaltungsprogramme und die Unterstützung der freien Träger sowie die Planung und Organisation der jährlichen „Dialoge zum Frieden“ im Rahmen der ‚Allianz für Wissenschaft‘ erfordert entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen.